

Ergebnis täglich
nachmittags, mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
Halbjährlich 3.40 Mk.
Jahrespreis 6.80 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra Beleggeld.

Die Neue Welt
(Anzeigengebühren)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Lage am-Bahnhof.
Verkaufsstelle: Postamt.

Neue Welt

Insertionsgebühr
besteht für die 6 gelben
Zeilen oder deren Raum
30 Pfennig,
für auswendige Anzeigen
25 Pfennig.
Im reaktionslosen Falle
kostet die Zeile 70 Pfennig.

Interate
Für alle Fälle können
nachgefragt werden
nachdem die Zeile
ausgegeben ist.

Empfänger in die
Postzustellung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Rüftet zum 1. Mai!

In Tage des heißesten Iobendsten Kampfes fällt diesmal die Proletarierbesetzung des 1. Mai. Witten hinein in das erbitterte Ringen des entrosteten Volkes um ein kultur-gemäßes Wahlsrecht. Witten hinein in die schwersten wirtschaftlichen Kämpfe der Gewerkschafts-organisationen!

Zähestes unerschütterliches Aussharren im Kampfe bis zum Siege!

Wie oft ist die Arbeiterklasse Deutschlands wegen ihrer gewöhnlichen Lichigkeit gepriesen worden. Wie oft ist von Unternehmern und Regierung in Deutschland und außerhalb Deutschlands die Intelligenz des deutschen Proletariats anerkannt worden. Und einem solchen Volke will man in Preußen, dem Janer- und Minder-Preußen, die politische Mündigkeitserklärung vorenthalten, das freie und gleiche Wahlsrecht verweigern!

Leistung und Verhöhnung der breiten Volksmassen!

Alle Professe des Volkes, alle Massenfundgebungen des Proletariats ganz Preußens, ja ganz Deutschlands, sind von den Nachhabern von Gnaden der Dreiflassensmacherei verächtlich ignoriert worden! Man will seelenruhig das Wert des Volkswortes und der Volkshandlung zu Ende führen!

Alle Professe des Volkes, alle Massenfundgebungen des Proletariats ganz Preußens, ja ganz Deutschlands, sind von den Nachhabern von Gnaden der Dreiflassensmacherei verächtlich ignoriert worden!

Ja mehr noch! Das Herrenhaus hat bereits Beschlässe gefaßt, die den Wechselbalg eines Wahlsystems noch mehr verkomplizieren!

Die Vollstreckung geht den geborenen Gesetzgebern nicht nicht weit genug! Was Junger und Passen an Kläglichen sehen von Vollstreckten noch übrig gelassen, das soll jetzt den Schloßbarren zuliebe noch herauszubereit werden!

Am 1. Mai wird das Proletariat abermals stürmischen Protest gegen solche Schmach erheben. Zum 1. Mai ergeht der Aufruf zu neuem Volkswort! Weitere Massen müssen gewonnen, neue Kriegshäufen dem Herrschaft des Proletariats eingeleitet werden! Nur der wuchtige Vorstoß der Massen bremst den Hebermut der Wahlscheuerrückiger zu brechen! Weiter muß gegen das

polizeiliche Willkürregiment

protestiert werden, das den Wahlsrechtskampf mit Gewalt unterdrücken will und an Stelle des Rechtes auf geordnete Demonstrationen die launenhafte Willkür stellt. Die Verbote der Versammlungen im Freien müssen zu massenhaften Werbemitteln für die politische Organisation gemacht werden.

auf die Straße geworfen,

um sie seiner Willkür gefügig zu machen, ihnen die Arbeitsbedingungen wirtschaftlichen Gebiete der Wirtschaft der Kapitalistischen Machtstöße der Konstitution, das freie Mittelbestimmungsrecht der Arbeiter, um die Lebenshaltung der Massen herabzubringen, den Absolutismus des Geldes aufzurichten!

Die Gewalthaber wollen den Kampf — mögen sie ihn denn haben!

Rüftet zum 1. Mai!

Proletariat! Sozialdemokraten Deutschlands!

Kampf vor aller Welt!

Die Aussperrung der Bauarbeiter ist eine brutale Herausforderung nicht nur dieser, sondern der gesamten Arbeiterklasse und mit ihr des deutschen Volkes durch die Unternehmerverbände. Das ganze Geschäftsleben des Reichs wird dadurch getroffen. Ein kapitalistisches Blatt entwirft folgendes Bild der Situation:

„Die bessere Lage des internationalen Exportgeschäfts kommt in den Ausführgängen bereits vielfach zum Ausdruck. Trotzdem hat man Ursache, die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland in der nächsten Zeit mit großer Vorsicht zu beurteilen. Ein solcher Kampf kostet Geld, und die Lehren früherer Perioden des Kampfes spielen darin, daß diese Geldmittel für solche Kämpfe auf Seiten der Arbeitnehmer nur so beschafft werden können, daß der Verbrauch auf vielen Gebieten eingeschränkt wird. Besonders zugunsten, unter denen die der Bekleidungsbranche mit in erster Reihe zu nennen sind, werden in solchen ernten Zeiten weniger aus dem Markte genommen. Wir haben früher schon erwähnt, daß in einigen Städten des westfälischen Berges schon im Januar bei dem Einkauf von Textilprodukten von einzelnen Geschäftsleuten in Erwartung der Arbeiterbewegung besonders vorsichtig disponiert worden ist. Es ist unabsehbar, daß ein weitverbreiteter Mangel in deutschen Baugewerbe das deutsche inländische Geschäft — nicht am geringsten auf dem Gebiete der Konsumartikel für die persönlichen Bedürfnisse der Arbeiter, dann aber auch auf dem des eigentlichen Baumaterialienmarktes — schwer treffen würde. Es ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß mit dieser Arbeiterbewegung überall schon jetzt länger Zeit gerechnet wird, und daraus mag sich auch erklären, warum der westfälische Auffassung in der deutschen Industrie in den letzten Monaten nur so zögernde Fortschritte gemacht hat. Die westfälische sich eben seit längerer Zeit in seinen Dispositionen einer großen Zurückhaltung.“

Es sind die Hamburger Nachrichten, denen wir diese Zeilen entnehmen, gewiß kein Blatt, das im Verdacht sozialistischer Geinnung steht. Das Unternehmertum hat seinen Grund, die Schwierigkeiten, die ihm aus der Aussperrung erwachsen, zu überstreifen. Um so wichtiger ist diese Schilderung einer Zeitung, die zu den reichlichsten und streupfollsten Vertretern der Unternehmerinteressen gehört.

Trotz dem Hebermut, den in ihnen ihre Organisationen erzeugt hatten, würden die Bauntemnehmer den Kampf unter den gegebenen Verhältnissen nicht gewagt haben, wären sie nicht von den großen Kartellen gestützt und von dem Bund der Industriellen zum Kampf direkt aufgemunter worden. Der Scharfmaderbund hat seinen jetzigen Zahlen derfolgenden Plan aufgestellt, den deutschen Arbeitern eine Massen Hungerkur aufzuzwingen. Man will den Bauarbeitern zeigen, was die Unternehmerrmacht ist, und an den Bauarbeitern soll es sich das gesamte Proletariat merken.

Darum muß dieser Kampf von vornherein und mit allen Mitteln als gemeinsame Sache aller Arbeiter geführt werden!

Nach Mitteilungen aus Unternehmerkreisen hofft man hier, in wenigen Wochen mit den Arbeitern fertig werden zu können; auch wird damit gerechnet, daß durch die Einigkeit unter den Arbeitern sich einstellen werde. Nun wohl, wenn wir nichts anderes zu befürchten hätten, kann fönnen wir natürlich, trotz aller Bitternisse des Kampfes, lachenden Gesichtes den kommenden Dingen entgegensehen. Denn nach einigen Wochen werden die Bauarbeiter ebenso fertig sein, wie jetzt, und der von den Unternehmern ersehnte Bruch wird nicht eintreten; das ist sicher. Dann aber, wenn über die Unternehmung die Ernüchterung kommt und sie einsehen lernen, daß sie den Widerstand der Bauarbeiter nicht unterschätzt haben, dann — verhehlen wir uns das nicht — müssen wir uns erst recht auf eine Erweiterung des Kampfes gefaßt machen. Denn dann wird es durch sämtliche Unternehmerorganisationen gehen: nicht die Sozialdemokratie, und ihre Macht wächst, wie noch nie zuvor.“

Und allerdings wird die Macht der gesamten Arbeiterbewegung steigen, wenn die Bauarbeiter siegen. Der Bund der Industriellen probt mit seinen Millionen und hat jetzt schon — bezeichnenderweise auf Antrag der Vertreter der Kohlenkartelle — demonstrativ 5 Millionen Mark zur Unterstützung der „hungernden“ Bauntemnehmer zur Verfügung gestellt. Damit macht man uns nicht bange. Dieses Kapital wäre in den Händen der freudlichen Arbeiter gewiß eine große Macht, aber gegenüber dem Schaden, den die Geschäftsführung unter der Aussperrung erleidet, ist sie kein ans nichts. Wir müssen, wenn der Kampf sich entfalt, mit anderen Dingen rechnen; wir müssen, wie die Erfahrungen des Auslandes lehren, damit rechnen, daß weitere Arbeitermassen auf das Plakat geworfen werden könnten, um den Widerstand der Bauarbeiter zu ersticken. Das Draufgängerum unter den Unternehmern hat die Oberhand gewonnen und reizt die anderen mit in den Strudel.

Die Arbeiter suchen den Kampf nicht; aber da er ihnen aufgezwungen wurde, wird gekämpft werden. Vor allem gilt es jetzt für die Bauarbeiterbewegung Propaganda zu machen. Dazu eignen sich am besten öffentliche Demonstrationen. Zunächst sprechen dafür eine Reihe negativer Gründe. In die geschlossenen Werkstätten kommen erfahrungsgemäß nicht viele Arbeiter, jetzt im Sommer erst recht nicht, sie werden von unheimlichen eigenen Reuten erfüllt. Die Arbeiterpresse hat eine beschränkte Verbreitung. Die Zeiten sind aber vorbei, da die bürgerlichen Zeitungen ausführlich über die Arbeiterrechtsverletzungen; jetzt nehmen sie sich in Acht, da die Bourgeoisie Ruhe haben möchte und die Unternehmerverbände in solchen Dingen keinen Spaß verstehen; von dieser Seite sind vielmehr verlogene und entstellte Nachrichten zu erwarten. Durch eine Demonstration aber lenken wir die allgemeine Aufmerksamkeit auf uns und ziehen die Massen an uns heran.

Dazu kommen die positiven Gründe. Die deutschen Arbeiter haben sich das Demonstrationsrecht erworben — nun müssen sie es ausüben. Dieses gilt doch nicht bloß für parlamentarische Kämpfe es gilt für alle Fälle, wo die Arbeiter ein großes Interesse zu vertreten haben. Das Interesse der Bauarbeiter aber ist ein großes und ein allgemeines. Das Demonstrationsrecht bedrückt; wir wollen nicht mehr stumm leiden, sondern wir wollen unsere Not kundgeben.

Die Stimme der Kapitalisten findet eine geeignete Ohr bei den Regierungen. Man erkundigt sich nach ihren Wünschen, man schickt Vertreter in ihre Versammlungen. Die Arbeiter müssen laut sprechen, wenn sie sich vernehmbar machen wollen.

Sie ist nur es so, daß wenn die Arbeiter freilassen, sie sich nach ihren Befehlen zurückziehen und hungerten stumm. Warum das? Warum das Geld, das die Arbeiter zu tragen haben, verbergen? Die Bourgeoisie hat es nicht gern, sie mag es nicht sehen. — aber das ist kein Grund für den streikenden Arbeiter, sich in die Ecke zu drücken. Die Arme der Hungernden muß mit Weis und Kind auf die öffentlichen Plätze ziehen, um ihre Not zu offenbaren, ihre Forderungen der ganzen Nation kundzugeben. Sie fordern Arbeit und Brot! Die ersten, die sich um sie scharen werden, das werden ihre Arbeits- und Leidensgenossen sein. Die gesamte Arbeiterklasse muß für die Sache der Bauarbeiter öffentlich eintreten. Die Massen aussperrung, die mit den Angehörigen der Arbeiter, vielleicht eine Million Menschen umfasst, wird Menschenopfer kosten; sie wird die Anbetrachtlichkeit vermehren, die Gesundheit vieler untergraben, sie wird wirken wie eine epidemische Krankheit. — wir wollen nicht dulden, daß man sich stillschweigend darüber hinwegsetzt, als wären die ausgeperrten Arbeiter damit auch aus der Gesellschaft ausgeföhren, hätten keinen Lebensanspruch mehr zu erheben, keinen Anspruch an den Staat, von dessen Ertugnis sie nur noch durch den Steuerbescheid und vielleicht auch durch den Polizeigeld befehrt werden!

Wir haben aus Anlaß dieser Aussperrung an den Staat und an die Gemeinden Forderungen zu stellen und die Forderungen werden sich steigern, je mehr die Aussperrung andauert.

Das Deutsche Reich legt Wert darauf, in Macht und Glanz dem Auslande gegenüber zu erscheinen. Möge man es vom Auslande aus zu sehen bekommen, wie es in Deutschland angeht! Vielleicht erreicht der Widerstand der öffentlichen Meinung der Welt die Ohren der Machthaber, die für die Leiden der eigenen Nation taub sind.

Wir müssen es machen, wie die Winger in Frankreich, wie die Arbeiterlosen in Amerika es wiederholt gemacht haben. Und wenn man erst sieht, welche Erregung das ganze Land erfährt hat, dann wird man es sich wohl etwas gründlicher überlegen, ob man noch weitere Arbeitermassen auf die Straße werfen soll!

Hausknechtsgewalt.

Der soll den Hausknecht in Klassenhaus spielen? Das preussische Dreiflassenhau in seiner jetzigen Form verdrängt bekanntlich seine Entsehung der Gewalt. Es ist nun, solange es auf den Dreiflassengrundlagen beruht, ganz logisch dazu verdammt, sich nur mit Gewalt aufrechtzuerhalten. Bisler genüge die Polizei und das Militär außerhalb des „hohen Hauses“ zur Wiederhaltung und Niederhaltung der antikernden Volksmassen, die da gleiche Wahlsrecht verlangen. Seitdem aber auch teils Sozialdemokraten innerhalb der Arbeiterbewegung, braucht man auch im Hause selbst politische Verhältnisse und Selbstgewalt, um das halbe Hundert wirtschaftlicher Volkstretter — unter 443 fassend! — zu inebeln und mit Gewalt wieder hinauszutreiben.

Es ist ein brutaler Vorgang, der sich jetzt durch die Vertagung der Gewaltmittel in der Geschäftsordnungs-kommission abspiel. Kalt und nichtern berechnet man, welche Kreaturen die Knuppelgarde der Hausknechte abgeben sollen. Man scheut sich, selbst die Gewalttaten zu verzeichnen, man hütet sich, die Sozialdemokratie dazu zu verwenden, man

glichen Säbelhieben zurückgelassen zu werden, noch nicht aufgegeben. Er hat jetzt ein neues Rundschreiben verfaßt, worin er als Sympathieerklärung für die plötzlichen Beschlüsse die Entscheidung einer Stellung zugunsten eines Sozialunglücks für Schüler empfiehlt. In dem Schreiben heißt es dann noch wörtlich:

„Mit Politik, insbesondere mit der Wahlrechtsfrage, hat diese Angelegenheit selbstverständlich nicht das mindeste zu tun. Übersowenig wird beabsichtigt, den Schülern etwa eine Geliebte zuzuwenden — was ich mit Rücksicht auf irrtümliche Interpretationen meines Vorgehens seitens eines Teiles der Presse, ganz besonders betonen möchte.“

Wäre die Interpretation, von der Herr v. Mantensfel spricht, wirklich falsch, dann läge doch jetzt kein Grund vor, daß der Urheber der Sammlungen sein erstes Schreiben selbst interpretiert. Da er aber für seine Sammlungen erst durch die Säbelhieben angeregt wurde, liegt es ja fast auf der Hand, daß es sich eben um eine „Belohnung“ für die Fortgie und Schneidigkeit handelt.

Eines schönen Sonntags schlagen wir los!

Die von den Großindustriellen ausgeschaltene Zeitung Post hat das wahre Wesen der sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen endlich entdeckt. Das Blatt tobt in löwischer Wut darüber, daß die Polizei bei den letzten Wahlrechtsdemonstrationen Ruhe gehalten, daß sie nicht geschlagen, gehauen und gefesselt hat und nicht mit Pferden in die Menge „eingeritten“ ist. Weiter sagt die Post:

„Selbstverständlich bleiben die Wahlrechtsdemonstrationen jetzt ruhig. Ihre Aufgabe ist zunächst, sich unter sozialdemokratischer Führung mit den Straßen bekannt zu machen, die einzelnen wichtigen Gebäude, die kürzeste und am wenigsten auffällige Verbindungsstraße zwischen den einzelnen Bahnhöfen, wichtige Handwergänge und vieles andere kennen zu lernen. Wenn sie sich dann ihrer Sache sicher sind, wenn die Sozialdemokratie überall hin angewachsen sein wird, dann werden diese friedlichen und harmlosen Wahlrechtsparaden eines Tages ihr wahres Gesicht und ihre der Polizei weit überlegene Kraft zeigen. An einem schönen Sonntage, wenn die politischen Wahlrechtsparaden und die Versammlungen unter freiem Himmel längst eine dauernde Institution geworden sind, wenn die Wachsamkeit der Polizei ganzlich eingeschläfert sein wird, dann wird losgeschlagen werden! Und dann wird die Sozialdemokratie die Herrin der Situation sein. Verantwortlich aber für das Blut, das dann fließen wird, sind die Männer, die sich über den Ernst der Wahlrechtsbewegung von vornherein nicht im Klaren gewesen sind.“

„Großartig! Großartig! Neben dem „schönen Sonntage“, an dem hoffentlich die liebe Sonne lachen wird, hat uns an der herrlichen Prospektierung am besten der Satz von dem sicheren „überwältigenden Umwachsen“ der Sozialdemokratie gefallen. Die Post rednet von vornherein damit. Was! Wie leicht beschleunigt die angeführte Polizei das Herannahen des „schönen Sonntags“ dadurch, daß sie den Wünschen der Post nachgibt und wieder frech hantelt, säbeln und fesseln läßt. Und Niederreiten nicht vergessen!“

Deutsches Reich.

— Aus der sozialdemokratischen Reichstagsdelegation. Als Redner für das Gesetz betreffend das Reichslandbuch wurde Genosse Sabelius bestimmt. Zum Kolonialbeamtengehalt soll Lebour eventuell Noke werden. Zu dem Gewerkschaftslehrgang wurden von der Fraktion als offizielle Vertreter beiseite die Genossen Mollenhuth, Koch und Schmidt delegiert.

Genosse Wolmar ist an Lungenerkrankung erkrankt. Genosse Senger befindet sich auf dem Wege der Weigerung.

— Der Feuerungsanlagen erhält! Der Landtag für Neuh. J. 2. ist am Dienstag zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Von den eingegangenen Vorlagen betrifft eine die Erhöhung des Entkommens des selbstretenden Bundesratsbevollmächtigten von jährlich 16.200 auf 20.000 M. Begründet wird die Erhöhung mit der Preissteigerung für alle Lebensbedürfnisse. Die Arbeiter mögen sich das merken!

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Sieber (natl.) für ungültig. — Sieber wurde im 18. November d. J. in die Reichstagskammer mit knapper Mehrheit gegen den Willen gewählt, wobei die Sozialdemokraten in der Stichwahl den Ausschlag gaben. Die Wahl der Abg. Euen (natl.) und Gombé (natl.) wurde für gültig erklärt.

— Auch in Sachen wirkt man heraus! Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl des Genossen Schmidt mit 14. künftigen Kreis für ungültig mit neun konservativen und nationalliberalen gegen drei sozialdemokratische und eine freisinnige Stimme. Genosse Schmidt wurde in der Stichwahl mit 111 Stimmen Majorität gegen den konservativen gewählt. Die bei der Stichwahl ausgefallenen Nationalliberalen hatten den Protest eingelegt wegen einer Reihe von unrichtigen Eingriffen. Die amtlichen Eingriffe waren natürlich gegen den Sozialdemokraten erfolgt, der sie jetzt büßen soll!

Rußland.

Die Verfolgung der Juden.

Auf Anordnung des Ministerpräsidenten Stolypin müssen am 28. April 1200 Juden mit ihren Familien die Stadt Kiew verlassen. Bekanntlich behüben die Juden nach den in Kiew herrschenden barbarischen Gesetzen besonderer Erlaubnis, um außerhalb des ihnen angewiesenen Anhebungsbezirks zu wohnen. Für etwa ein Drittel der in Kiew lebenden 12.000 Juden steht solches Erlaubnis, aber bisher wurde das stillschweigend überhört. Jetzt hat Stolypin, ein strenger Wächter des Gesetzes, wo es seinen grauenhaften Belüsten dient, angeordnet, den Nachbarn des Gesetzes rückwärtslos anzuwenden. Damit nicht, für Geld oder vielmehr auch aus Mitleid, die einheimischen Polizeibehörden Widerungen des Gesetzes eintreten lassen, sind eigens vier Beamte des Ministeriums bestellt worden, um die strenge Durchführung der Maßregel zu überwachen. Um eine Mücke zu verhindern, wird man auch die benachbarten Orte und Bahnhaltungen stark überwachen. Die Petitionen der Kaufmannschaft, der Börse und einer Reihe kritischer Gewerbetreibenden wurden abgewiesen. Was aus den plötzlich ihres Erwerbes beraubten Familien wird, danach fragt Stolypin so wenig wie sein Jar.

In gleicher Richtung bewegt sich ein vom russischen Adelskongress beschlossener Antrag auf wesentliche Verschärfung der gegen die Juden gerichteten Ausnahmegesetze. Danach soll den Juden das Recht abgesprochen werden, Anwalt oder Arzt zu werden usw. Die „Schultzen“ der Duma sollen bereits mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfs umgehen.

Wie unerträglich die Judenaußenweisung geführt, die Juden von den polizeilichen Schinderhäuten gehetzt und verfolgt werden, davon gibt die Presse eine ergreifende Schilderung in einem Bericht aus Kiew. Täglich veranlaßt die Polizei eine Razzia auf Juden. Veritabile Poliziisten und Gendarmen umzingeln die den Juden gehörenden Geschäfte und Betriebe, nehmen alle Juden fest, die sie dort vorfinden, und eskortieren sie nach der Polizeistation, von wo sie als „Wohrrechtlos“ verurteilt für den Abend nach dem jüdischen Anstehungsraum befördert werden. Unter den Folgenommenen befinden sich Frauen, Greise und Kinder. Die Zahl der von dieser grausamen Maßnahme betroffenen Juden beträgt 2700.

Aber nicht nur gegen die Juden, auch gegen andere Minderheiten, deren Mutterprache nicht die russische ist, sollen stärkere Unterdrückungsmaßnahmen angewendet werden. Die Duma hat beschlossen, daß bei den Gerichten der nichtrussischen Landestelle nur noch die russische Verhandlungssprache zugelassen werden solle. Nur die Einsprache wird in der Mutterprache gefaßt. Der Beschluß dürfte sich als undurchführbar erweisen. Aber als Symptom brutalen Größenwahns ist er kennzeichnend, wird auch beim Verlechte der Anwendung schrecklicher Unbill und Grausamkeit mit sich bringen.

Türkei.

Der Albanesenaufland.

Saloniki, 20. April. Wie wenig man von einer Intervention der aufständigen Albanesen kann, geht aus einer Meldung aus Iestib hervor, wonach sich in Drenika, vier Stunden von Pristina, große Massen Aufständischer ansammeln und sich zusammenschließen. Man befürchtet blutige

verlückte Kämpfe. Größere Truppenabteilungen sind zur Vertilgung der in das Gebirge abgerückten Albanesen aufgegeben.

China.

Die Unruhen.

Nach einem offiziellen chinesischen Bericht über den Aufruhr, der sich vorige Woche in Tschangtschi abgepielt hat, sind dabei Ausländer nicht um Leben gekommen, aber ihr Eigentum wurde verwüstet. Das japanische Konsulat sowie die katholische, norwegische und englische Mission sind zerstört. Die Gebäude der nordamerikanischen, evangelisch-amerikanischen, episkopalen und Weibende-Mission wurden gelübert und ausgeschaut, aber nicht in Brand gesetzt. Die Geschäftshäuser der Standard Oil Co., der britisch-amerikanischen Tabakgesellschaft und alle japanischen Häfen sind dem Erdboden gleichgemacht. Auch chinesische Regierungsgebäude wurden vernichtet. In Tschangtschi selbst ist die Ruhe wieder eingetreten, doch kommen Nachrichten von neuen Unruhen aus anderen Teilen der Provinz Hunan.

Die Ursachen des Aufstandes lassen sich noch nicht klar übersehen. Er soll durch die große Verteuerung von Reis, dem wichtigsten Nahrungsmittel der chinesischen Volksmassen, herbeigeführt worden sein. Der chinesische Volkshaar in Wien erklärte in einer Unterredung mit dem Redakteur der Neuen Freien Presse, daß das Eigentum der Ausländer nur zufälligweise niedergebrannt worden sei, weil sich die Niederlassungen der Europäer in der Nähe der Regierungsbüro befanden. Meines Telegraphenbureau behauptet dagegen, daß seit längerer Zeit Gerüchte über die Verteilungslage Chinas durch die europäischen Mächte im Umlauf waren und die Erregung der Chinesen schürten, die durch Nachrichten von der Wiederehr des Gallaichens Rometen geleitet worden ist.

Der Gallaichens Komet hat einen so verhängnisvollen Einfluß auf die Wirtschaft der Welt im ganzen großen Reich, daß die Christen Literatur Society veranlaßt gesehen hat, ihm mit großer Energie entgegenzutreten. Die Gesellschaft beabsichtigt, die intelligenten Klassen über das Wesen des Kometen durch Flugblätter aufzuklären.

Aus der Partei.

Die rabauischen Patrioten.

In Dresden wurde der Wärmung der Sozialdemokraten mit der Begründung verboten, daß die der Sozialdemokratie abgeneigten Kreise keine Ruhe halten können. Das Polizeibüro befiehlt wörtlich:

„Die öffentliche Kundgebung gegen die bestehende Raub- und wirtschaftliche Ordnung wurde in allen, der Sozialdemokratie abgeneigten Kreisen der hiesigen Bevölkerung mit Unruhe, Mecker und Verbitterung aufgenommen werden, und die aus diesen Kundgebungen sich ergebenden Zustände in Verbindung mit den aus solchen Anlässen vertriebenem gesammelten tatsächlichen Erfahrungen rufen die Möglichkeit von Ausschreitungen so nahe, daß die Verfolgung von Gesetzen für die öffentliche Sicherheit von vornherein gerechtfertigt erscheint.“

Es ist ein Skandal, daß die Unruhen und der Terror der Sozialdemokraten dazu herbeiführen müssen, der Sozialdemokratie abgeneigten Kreise von sämtlichem Reize wie die Weibemannische in Halle. In Halle sind es die „Bettbezüge“ die übrigens die kapitalistische Klassenpolitik und Klassenherrschaft erst herangezogen hat), in Breslau sind es die Mahauptparolen, die die Sicherheit des Festtages gefährden könnten. Verboten wird auf alle Fälle, das ist die Hauptsache — um „Gründe“ ist ein gleichwertiger Polizeigewaltverniegen. Dabei hat sogar die Magdeburger Polizei den Festtag am ersten Mai genehmigt. Magdeburg liegt in Preußen, sogar in der Provinz Sachsen. Aber Magdeburg hat seinen Weibemann! Wie lange soll sich die halbesche Arbeiterdiktatur noch um ihre Rechte bemühen lassen?

Verantwortlich für Zeitartikel, politische Uebertrieb und Parteimachrichten Paul Gennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Vogt, für Palastes Otto Niebuhr, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Enorm billig.

ca. 6000 Meter

Besonders vorteilhaftes Angebot!
Tischtücher

Reinleimene Jacquard-Tischtücher, moderne Muster
130x130 130x160 130-225 Servietten
2.95 3.50 5.00 60x60 Dtz. 7.50

Reinleimene Jacquard-Tischtücher, vollweiss, gestümt
130x135 130x170 130x225 Servietten
3.50 4.50 5.50 65x65 Dtz. 10.50

Gelegenheitskauf!
Halbleimene Jacquard-Tischtücher 180
la. Qualität 115x135 cm, gestümt

Es ist unergütlich, von einer der ersten Elsässer Webereien einen bedeutenden Restposten la. Renforcé, besonders geeignet für Leib- und Bettwäsche, aussergewöhnlich günstig zu erwerben. Wir bringen denselben

zum Freitag den 22. d. Mts. ab
zum Verkauf und bieten damit ein selten wiederkehrendes Angebot.
Nur soweit Vorrat.

la. Renforcé

Besonders vorteilhaftes Angebot!
Handtücher

Weisse halbleimene Dreil-Handtücher 1/2 Dtz. 2.20 2.50 3.10 375
Weisse reinleimene Dreil-Handtücher 1/2 Dtz. 3.60 4.00 5.00 625

Weisse Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Dtz. 1.90 2.70 3.20 350
Graue Küchen-Handtücher 1/2 Dtz. 1.80 2.40 3.00 350

Extra-Posten reinleimene Küchen-Handtücher
48x110 1/2 Dtz. 3.00
Extra-Posten halbleimene Jacquard-Handtücher
48x110 1/2 Dtz. 3.00

Enorm billig.

82 cm breit, zu dem enorm billigen Extrapreise von 55 Pf. pro Meter

Vorteilhaftes Angebot!
Bettbezüge

Weisse Bettbezüge glatt und gestreift, Deckbett und 825
Kissen 3.60 5.85 7.10 8

Weisse Satin-Bettbezüge reizende Dessins, Deckbett 825
und 2 Kissen 6.00 6.90 7.60 8

Weisse Damast-Bettbezüge sehr elegant, Deckbett u. 1090
2 Kissen 6.00 8.25 9.90 10

Bunte Bettbezüge kariert und gebümt, in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Gelegenheitskauf:
Halbleimene Betttücher gestümt, 150x204 cm 235

Brummer & Benjamin

2223 Grosse Ulrichstrasse 2223.

**Arb.-Gesangverein
Ummendorf** und
Umgeg.
Sonntag den 23. April
abends 7/8 Uhr im Bürgerlokal
in Burg l. Harz.
Versammlung

Wegen der wichtigen Tages-
ordnung müssen alle Mitglieder
erkranken. Der Vorstand.
NB. Anmeldungen werden von
den Mitgliedern sowie jeden
Montag abends von 9 Uhr an in der
Zentrale entgegengenommen.

Gleina.
Sonntag den 24. April 1910
nachm. 3 Uhr findet bei Funke eine
Besprechung
des Sozialdem. Vereins statt. Es
soll eine Gesangs-Abteilung ge-
gründet werden.
Alle diejenigen, die Lust haben
zu singen, werden hierauf aufmerk-
sam gemacht.

Zu dem am Sonntag, 24. April,
stattfindenden
BALL
des **Bergmanns-Vereins**
Rehmsdorf - Rumsdorf
wartet mit Speisen u. Getränken
beifolgend auf
W. Gerhardt.

Streckau, „Glück auf“.
Sonntag den 24. April
BALL
des Jugend-Vereins
zu Streckau.
Hierzu wartet mit Speise und
Trunk bestens auf
Alb. Zausoh.

**Weisse Wand,
Zeitz, Altmarkt 5.**
Theater lebender Photographien.
Jeden Donnerstag neues Programm.

Was essen wir morgen?
Fisch! Wo? Wo?
tauchen wir den immer am billigsten
und frisch? Jeden Markttag Salts-
markt u. stets Brandenburger.
3. Laden, sowie Freitag Hr. Franz
Landschütz 7. Zwickauer Kabele-
jau im Altmarkt 24 u. 17 Pf.
das Pfund. **W. Busch.**
Kalkulator verkauft die
Genossenschaftsdruckerei.

95
Pfg.

Handschokolade
garant. rein **60 Pf.**
Blochsokolade
garant. rein **60 Pf.**
Kakao
garant. rein **75 Pf.**
Pralinees
1/2 Pfund **12 Pf.**
Gem. Bonbons
1/2 Pfund **8 Pf.**
Waffelbruch
1/2 Pfund **15 Pf.**
Volksbiskuit
1/2 Pfund **9 Pf.**

Serien-Tage

Beachten Sie die Schaufenster. Wir bieten Vorteile.

195
Mk.

In unserer Lebensmittel-Abteilung:

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------|----------------|------------------------|-------------|---------------|
| Junge Erbsen | 2 Pfd.-Dose | 32 Pf. | Oelsardinen | Dose 68 48 | 26 Pf. |
| Jg. Wachsbohnen | 2 Pfd.-Dose | 35 Pf. | Russ. Anchovis | Glas | 27 Pf. |
| Leipzig. Allerlei | 2 Pfd.-Dose | 45 Pf. | Hering in Gelee | Dose | 28 Pf. |
| Junger Kohlrabi | 2 Pfd.-Dose | 28 Pf. | Bismarckheringe | Dose | 48 Pf. |
| Junger Spinat | 2 Pfd.-Dose | 35 Pf. | Russ. Sardinen | Fass 1.45 | 95 Pf. |
| Pflaumen Ia. | 2 Pfd.-Dose | 50 Pf. | Anchovis-Paste | Tube | 28 Pf. |
| Birnen | 2 Pfd.-Dose | 50 Pf. | Puddingpulver | 10 Pakete | 38 Pf. |
| Kirschen | 2 Pfd.-Dose | 56 Pf. | Zuckerhonig | Glas | 30 Pf. |
| Mirabellen | 2 Pfd.-Dose | 66 Pf. | Kokosfett | Pfund | 55 Pf. |
| Heidelbeeren | 2 Pfd.-Dose | 58 Pf. | Margarine | Pfund 68 58 | 48 Pf. |
| Preisselbeeren | 2 Pfd.-Dose | 66 Pf. | Mehl | 4 Pfund | 67 Pf. |
| Preisselbeeren | 5 Pfd.-Dose | 1.05 M. | Kartoffelmehl | Pfund | 14 Pf. |
| Preisselbeeren | 10 Pfd.-Dose | 3.25 M. | Weisse Bohnen | Pfund | 13 Pf. |
| Melange-Früchte | 2 Pfd.-Dose | 85 Pf. | Reis | Pfund | 12 Pf. |
| Rote Rüben | 1 Pfd.-Dose | 22 Pf. | Viktoria-Erbsen | Pfund | 15 Pf. |
| Junge Karotten | 1 Pfd.-Dose | 22 Pf. | Bouillonwürfel | 5 Stück | 20 Pf. |

- Apfelsinen**
10 Stück **15 Pf.**
- Rhabarber**
Bund **8 Pf.**
- Grosse Salat-Gurken**
Stück **35 Pf.**
- Frische Ananas**
Pfund **78 Pf.**
- Hochf. Bananen**
3 Stück **20 Pf.**
- Zitronen**
10 Stück **20 Pf.**
- Neue Zwiebeln**
Pfund **7 Pf.**

295
Mk.

M. Bär,

95
Pfg.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Fussbadewannen
aus Holzstoff, unverwundlich.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Sicherheits-Spirituskoher
70 Pfennig und 1 Mark.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Wäscheleinen
0.50, 0.95, 1.20 u. 1.60 Mark.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Markttaschen
in bester, haltbarer Ausführung.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Spitzkugeln, König mit
Schloß, über, H. Qualität
A. Hampo, Leipzigerstr. 68
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Arbeitsmarkt
Wer Stellung sucht
in die deutsche
Botanische Gärten 136.

Erste
Kocharbeiterinnen
finden bei hohem Lohne
dauernde Beschäftigung.
A. Huth & Co.
Halle a. S.

Zigaretten-Sortierer
sofort gesucht.
Wilh. Wetsch, Spitze 19.

Guten Verdienst.
auch als Nebenverdienst, erzielbar
durch Uebernahme einer
lohnenden Vertretung. Näheres
unter **A. 91616, Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**
Ich suche gut l. Mal cr. einen
zweiten Kutscher,
der auch in Gartenarbeit einige
Erfahrung haben muß.
G. F. Ehrhart, Mühlenerwerke,
Salinitz, Saalfeld.

KausarbeiterInnen
für Glanzluden
Book & Fussl,
Cugus-Papierwaren-Fabrik,
Grüntröbe 29.

Oberröblingen a. S.
Sonntag d. 24. April nachm. 3 Uhr im Rest. „Salzsee“
Oeffentliche
Volks-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Männer und Frauen werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.
Der Einberufer.

Deffe u. Umgegend.
Sonntag den 24. April nachm. 4 Uhr in Bergers Gasthof
Oeffentliche Volks-Versammlung.
Tagesordnung: Die Sozialdemokratie, die Partei des
Volkes, freie Disziplin. Referent: H. Dreßler, Halle.
Alle über 18 Jahre alten Personen, und besonders die Frauen,
sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Augsdorf.
Der Bezirks-Augsdorf hält am Sonntag den 24. April 1910
abends 7 Uhr eine
Mitglieder-Versammlung
ab. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorsitzführer.
Zentralhalle, Zeitz.
Sonntag den 24. April: **Gesellschafts-Ball.**
Montag den 25. April: **Kaffee-Kränzchen.**

Wasserdichte
Kleidungen.
Gummi-Mäntel,
hochgeschlossen, ein- und zweireihig; hell-, mittel-
und dunkelfarbig,
Mk. 19⁵⁰ 22⁻ 26⁻ 30⁻ bis 42⁻
Loden-Pelerinen,
garantiert wasserdichte Loden,
Mk. 10⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁻ 20⁻ 22⁻ 27⁻
Gummiol-Mäntel **Gummiol-Pelerinen**
Mk. 10⁵⁰ 15⁻ **Mk. 6⁻ 7⁵⁰ 9⁻**
Oel-Jacken. Oel-Hosen. Oel-Hüte.
S. WEISS,
Halle a. S. **Am Markt.**

Restaurant „Deutsche Gasse“
Böllbergerweg 5. **Böllbergerweg 5.**
Sonntag den 24. April: **Erstes großes Volksfest** mit allerhand
Belustigungen.
— Schießen, Kegeln, Tanz usw. —
Speckkuchen vorhanden. **Schaukolle** f. Kinder ist eingerichtet.
Es laden hierzu ein **Max Wandrack u. Frau.**

Zeitz.
Morgen Freitag: **Schlachte-**
fest. Max Halle, Kaiser Hof,
heimlich u. Hospitalstr. 68.
Stadtsammlige Nachrichten.
Gasse-Süd (Steinweg), 20. April.
Aufgehoben: Lehrer Schulz u.
Ella Strang (Weidenau und
Liebenauerstr. 179). Müller
Ludwig und Anna (Weidenau
Ludwig Fischerstr. 8 und
Liebenauerstr. 10). Arbeiter
Matusiak und Ludwika Müller
Liebenauerstr. 18). Tapezierer
Fischer und Hedra Schmidt (Halle-
weg 15 und 3). Gutsrufer Franke
und Minna Krohn (Schloßberg 11).
Sekretär Vite und A. Haberlan
Magdeburger und Jellen. Schulz-
macher Weitzer und S. Kerne
Koblenz und Halle). Bergmann
Hilbermann und M. Garne
Görsch und Wettefeld).
Schlöser Fischer und J. Wilde
Halle u. Hildersleben). Schmidt
Wohr und G. Kerst (Baldendort
und Halle).
Geboren: Maurice Franke T.
Stein 13). Schloffer Rejebogun
S. Mittelstraße 13). Arbeiter
Kode S. (Schulstraße 13). Kauf-
mann Fritz T. (Hudolf Gomm-
straße 24). Angerer Junger
T. (Krausenstr. 11). Arbeiter
Schulze S. (Weingärten 39).
Angenerhölzmann T. (Weien-
straße 100). Inspektor Müller T.
Weienauerstraße 148). Bäcker
Wagner S. (Weienauerstraße 61).
Schlöfer English T. (Lübe 9).
Gestorben: Arbeiters-Huth T.,
1 Mt. (Steinböschung 3). Maurer
Hütter aus Zeitzig (Halle-
weg 11) am 22. März, 29 Jahre
alt. (Halle). Arbeiter Schmidt aus
Zeitz, 64 Jahre (Klein).

Mittwoch nachmittag 1/2 11
verrichtet nach kurzem, schwerem
Krankenslager unsere liebe
Georg
im Alter von 3 Jahren. Dies
seien sieberrüdt an
Colar Dorst nebst Frau u. Kindern.
Zeitz, den 20. April 1910.

Nachdem die Verleider des
Teilnahme bei dem Festhalten
unserer teuren Entschlafenen legen
wir allen unserer anfrüchtigen
Dank.
Den 21. April 1910.
Albert Bergner
nebst Kindern und Angehörigen.

Kaufen Sie Bakokia
das reinste und auch schmelzende
Bitter-Margarin
In vielen Orten u. Geschäften käuflich. General-Vertreter i. Deutschl. Alfred Gebtsch, Halle a. S.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. — Druck der Halle'sch. Genossenschaftsdruckerei. (C. G. u. v. S.). — Verleger: vorm. Aug. G. o. h. jetzt A. S. h. n. i. a. — Sämtl. i. Halle a. S.

Schachspiel
Mit Anleitung zum Spielen.
Das interessanteste aller Spiele.
Preis 20 Pf.
Volksbuchhandlung, Halle a. S.

Restaurant

(Ausflugsort).

Wegen Uebernahme eines Fabrikneubaus will ich sofort mein Restaurant für den billigen Preis von 17.000 Mk. verkaufen. Anzahlung 4-5000 Mark. (Eine gute Sache.)

Christian Hohmann, Nordhausen.

Metallarbeiter

Sonnabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Lehter Dreier“

Versammlung

der Former, Gerumader und Gießereiarbeiter.

- Tagesordnung:
1. Der Streik bei Fritz, Böhme u. Co.
2. Branchen-Angelegenheiten.

Sonnabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr in „Scheffels Restaurant“, Unterberg 12

Versammlung

der Schmiede, Kessel- u. Blechschmiede und deren Hilfsarbeiter.

- Tagesordnung:
1. Die angenommene Statistik. 2. Branchen-Angelegenheiten.

Sonntag den 24. April nachm. 3 1/2 Uhr im Büschdorfer Landhause, äußere Deligischerstr.

Mitglieder-Versammlung

für Büschdorf, Reideburg und Umgebung. Die Kollegen der betreffenden Branchen und Orte werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Verein, Distrikt Bockwitz.

Sonntag den 24. April 1910 abends 7 Uhr in Rothens Gäßhof:

Monats-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die geschlechtsbedingten Körperverfaulen in Preußen.
2. Abrechnung vom 3. Quartal.
3. Anträge und Beschlüsse.

Der Distriktsleiter.

Achtung! Nissma u. Umg. Achtung!

Sonntag d. 24. April nachm. 3 Uhr im Gäßhof daselbst

Belegschaftsversammlung der Prelltuben.

- Tagesordnung: Stellungnahme zu den Sicherheitsmännern. Wahlen. 2. Berichtendes.
Es wird erwartet, daß alle Kameraden teilnehmen.
Der Einberufer: Otto Kirmse, Zettweil.

Konsumverein Schmiedeburg u. G.

Sonntag den 24. April nachmittags 4 Uhr bei Herrn G. Thoma in Großwig:

Ausserordentl. General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Wahl von 2 Vorstands-Mitgliedern (Kassierer u. Kontrollieren).
2. Wahl von 2 Aufsichtsrats-Mitgliedern.
3. Entschädigung der Vorstände.
4. Bericht über die stattgefundene Verbands-Revision.
Der Aufsichtsrat: F. H. Karl Weitzel, Vor.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Wittenberg.

Zu dem am Sonnabend den 23. April 1910 abends 7 1/2 Uhr im „Kronprin“ zu Klein-Wittenberg stattfindenden Verband des Herrn Friedrich Dresden, Vorsitzenden des Zentralverbandes der Kantentafeln Deutschlands, über:

„Die geplante Reichsversicherungsordnung“

erucht die Mitglieder um zahlreichsten Besuch Der Vorstand.

Möbel — Kleiderschränke

nur 27% Wert. 35% Schreib. 34% Ausstattungen, grosse Auswahl. Carl Bieler, Albrechtstr. 29, kein Laden.

Brennholz,

gr. Botten, Ionie fämil. Abbaumaterialien los, spottbillig u. vrf. Abbruch Gelstr. 1.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Singer. — Druck der Volksh. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. B. S.) — Verleger: vorm. Aug. G. o. b. i. e. t. A. S. i. n. g. — Sämtl. i. G. a. l. l. e.

Freitag
Sonnabend

Lebensmittel

Freitag
Sonnabend

Soweit Vorrat.

Soweit Vorrat.

- Brechbohnen 3 Pf. 40 Pf.
- Stang. Perlbohnen 2 Pf. 35 Pf.
- Erbsen 2 G. Dofe 32 Pf.
- Kohlrabi 2 G. Dofe 28 Pf.
- Pflirsiche Dofe 50 Pf.
- Pflaumen Dofe 28 Pf.
- Mirabellen Dofe 40 Pf.

Frühling
Rhabarber 18 Pf.
3 Bund

- Reineclauden Dofe 40 Pf.
- Melange-Früchte Dofe 48 Pf.
- Grattheringe Dofe 45 Pf.
- Appetit-Sild Dofe 25 Pf.
- Sprossen i. Öl Dofe 30 Pf.
- Preisselbeeren 10 Pf. 30 Pf.
- Marmelade 20 Pf.

Zitronen 18 Pf.
10 Stück

- Gebr. Kaffee 1/2 Pf. 40 Pf.
- Gebr. Gerste 15 Pf.
- Hafer-Kakao 1/2 Pf. 28 Pf.
- Reis 12 Pf.
- Graupen 11 Pf.
- Kartoffelmehl 13 Pf.
- Pudding-Pulver 5 Pack 20 Pf.

Kakao 75 Pf.
rein

- Block-Schokolade 60 Pf.
- Mischkost 22 Pf.
- Schinkenspeck 95 Pf.
- Rauchfleisch 82 Pf.
- Cervelatwurst 10 Pf.
- Rotwurst 48 Pf.
- Landleberwurst 50 Pf.

Zucker 22 Pf.
gemahlen

- Schokoladen-Plätzchen 18 Pf.
- Gem. Konfekt 1/4 Pf. 9 Pf.
- Gem. Bonbons 1/4 Pf. 8 Pf.

An- und Verkäufe

Promenadenwagen!
Feiner Sitz- und Liegewagen, größte Auswahl am Lager. Veloc. Fahrstuhl, Bedingrobrecht und Geklafentwagen, stets vorräthig. Gummibäder. — Vorzellantrieb. — Schläger 1910. — Part 32.50.

M. Bär, Große Ulrichstr. 54.

Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikater bei

A. Thurm, Reilstrasse 10.

Schuhwaren

offiziere zu außergewöhnlich billigen Preisen reek!

H. Bahrman, Jakobstr. 24.

Althee-Bonbon, beites Bonbon gegen Husten und Keiserlei, nach alt. Rezept (keine Gifte!) empfiehlt Martin Müller, Geitstr. 51.



Frauenwohl, wirksamster, kompletter „S. 1., 2., 3., 4., 5. u. 6.“. Zu all. Spülungen verwendbar man: **Antiseptikum „Vagina non“**, **Bedarfsartikel Hygienische Neuester Ultras. Katalog auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Aufheben.** **Warenspzialgeschäft, C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41, H. Eing. v. Kaulenberg, Fernr. 2874.**

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem, jugendlichem Aussehen. Alles dies erzeugt: **Trendelenberg-Vitennmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Preis a St. 50 Pf., fernern macht der **Vitennmilch-Cream Tabe** rote und trocke Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Helmhold & Co., Leipzigerstr. 104, F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6, Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31, Oskar Hallin a. S., Leipzigerstr. 99, Bruno Berthold, Gr. Schlegelstr. 51, Paul Ewers, Gr. Ulrichstr. 48, Ernst Fischer, Moritzwinger 1, F. A. Hildebert Fritze, Südt. 52, Fritz Müller, Zalamitt. 43, E. Richter, Leipzigerstr. 68, Fr. Walther, Eck Post-u. Leipz. Str. 51 **Gleichenstein: Felix Stoll.****

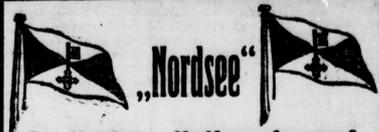
Extrablatt Das Hirschen-Logo **Lederputz-Creme „Teufin“**

Ueberall zu haben.

Jeden Freitag **Schlachtfest** **W. Radolph, Unterplan 7.**

Jeden Freitag **Schlachtfest** **W. Radolph, Unterplan 7.**

Jeden Freitag **Schlachtfest** **W. Radolph, Unterplan 7.**



Seefische — Volksnahrung!

Aus heute eingetroffenem Kühlwagen empfehlen wir in lebendiger Ware besonders:

- Seelachs** ohne Kopf 18 Pf. im Aufschnitt 20 Pf.
- Kabeljau** ohne Kopf 20 Pf. im Aufschnitt 22 Pf.
- Gr. Schellfisch** ohne Kopf 28 Pf. im Aufschnitt 30 Pf.
- Schollen** (ca. 1-3 K schwer) 22 Pf. 3 Bund 60 Pf.
- Bratschollen** (Bratlundern) 23 Pf.

Alle übrigen Sorten Seefische zu billigsten Tagespreisen.

Riesen-Fettheringe

(sehr zart und delikat, vorzüglich zur Selbstbereitung von Gabeln geeignet, Preis pro Stück 5 und 12 Pf. 3 Stück 20 und 30 Pf.)

Geräuch. Riesen-Lachsringe

jeck fein i. Geschm. 25 Pf. 2 Stück 50 Pf.

Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr: **Frisch gebratene Fischkoteletts** (direkt aus der Pfanne) 50 Pf.

Züglischer Einzug in frischen Röhrenwaren. **Marinaden (Fisch-Konserven) — Kaviar.**

Deutsche Dampfschifferei - Gesellschaft „Nordsee“

— Größte Hochseefischer Deutschlands. — Filiale: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58. Telefon 1276. Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.

Unsere Schlager!

Knaben- Mädchenstiefel

- Wichleder, starker Schulstiefel**
Größe 25/26 27/30 31/35
2 45 2 95 3 45
- Boxleder-Stiefel, Sortiment I**
Größe 25/26 27/30 31/35
3 35 3 85 4 35
- Schnurstiefel, braun, moderne Form**
Größe 25/26 27/30 31/35
3 50 4 00 4 50

Gelegenheitskauf!!

Sandalen in prima starker Ware, enorm billig!
Größe 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46
2 20 2 50 2 80 3 30 3 80

Gutermann & Co.,

1315 Gr. Ulrichstr. 1315.

Zopf-Siebert Leipzigerstr. 33

bietet Ihnen die größte Auswahl in Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Wählen Sie genau auf meine Firma!

in einer Nacht geschliffen sind in Bernsteinlackfarb. Ko. 1.25, Oelfarbe Ko. 0.50. Bei 5 Pfd. billiger, in der Leipziger Schwandenrogerte, Eck Poststr.

Freitag **Schlachtfest** **G. Gerig, Teiffstr. 28.**

Freitag **Schlachtfest** **W. Radolph, Glauchaerstr. 23.**

Freitag **Schlachtfest** **Vr. Peters, Baumt. 27.**

Jeden Freitag **Schlachtfest** **E. Scheurich, Mittelw. 27. 6.**

Freitag **Schlachtfest** **Paul Meyer, Seig. Nicolatr. 6.**



Globus Putzextrakt

Bester Metallputz der Welt

Greudefen, neu, Stoffw. zu berf. 50.

Parteischriften empfiehlt die

Parteischriften empfiehlt die

Wohlfahrt konnte nach den Debatten des Vorjars über die Haltung der überwiegenen Mehrheit nicht im Zweifel sein. Es ist deshalb erlaucht, daß diese Vorlage ohne Veränderungen wieder eingebracht ist. Es fange die Veranlassung, daß sie bei dem unrichtigen Zustand der minimalen Verbreitung des Fernpredikers darauf dringt, das Substitut noch mehr abzuändern. Damit ist überdies das Urteil der Verwaltung gegeben. (Zehr wöhr l. d. Sog.) Wenn man davon gesprochen hat, man müsse Stellung zum Gesamteinstellung gegenüber abgeben, so ist das eine billige Verleugnung des Charakters des modernen Verkehrens. Wenn die Vorlage nicht einschneidende Veränderungen erfährt, so ist sie für uns unannehmbar. (Rebb. Weis. l. d. Sog.) Die Vorlage wird der Budgetkommission übergeben. Die nächste Sitzung des Budgets am 1. April. (Wohnungs- und kleinere Verlagen.)

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf im Baugewerke.

Gegenüber der Desinteresse der Bauunternehmer, daß sie sich gegen die Tarifbeweise und Tarifumkehr der Bauarbeiter wehren müßten, und daß sie gerade aus diesem Grunde den ganzen Mißstand des neuen Tarifs fordern, um ihm mehr Nachdruck und Geltung verschaffen zu können, zeigt die Verhandlung des Unterehrerverbandes für Leipzig die Tariffrage der Unterehrer in bester Weise. Die Bauunternehmer haben unter dem 24. Februar 1909 ein Mandat geschrieben an ihre Kollegen, in dem sie für die Einführung der Bauarbeiten in Accord plädieren. Ein Maurerkollektive wird als Accordkollektive angeboten. Diese Einkommensregelung des Accordwesens ist ein Verstoß der Gewerkschaften. Die Accordarbeit bei Reparaturarbeiten ist natürlich nicht zulässig. Wie nun der Arbeitgeber während der Zeit ungenutzte will, wird in dem Schreiben deutlich gesagt. Es heißt unter u. a.:

„Größte Vorarbeit ist bei der Entlassung von Leuten, die sich weigern, Accord auszuführen, zu beachten. Die Weigerung zur Ausführung von Accordarbeit darf nicht Grund der Entlassung sein; das würde als Mißregelung, die im Vertrag verboten ist, angesehen werden.“

Wer im Accord gehen lassen will, muß sich vor Beginn des Baus ein Accordkollektive sichern — sei es eine fremde oder aus eigenen Leuten. Hat er eine solche Molasse und gibt es infolgedessen für die bis dahin an den beständigsten gerechneten Leute seine Arbeit mehr, so ist das selbstverständlich keine Mißregelung. Die betreffende Forderung dieser Punkte ist jedenfalls eine Sache des Falles (!) und der Überlegung des Einzelnen. Den organisierten Maurern darf eben keine Gelegenheit gegeben werden, in deren Mitglieder Verletzungen des Vertrags, insbesondere Mißregelungen von Arbeiten, weil sie keine Accordarbeit machen wollen, vorwerfen zu können.“

Der Inhalt des Schreibens ist der Königlich Preussische und Preussische des Arbeiterverbandes um die Einführung. Er ließ, nebenbei bemerkt, bei der fälschlichen Verlangung im vorigen Herbst an allen Instanzstellen Leipzig befinden, daß es gerade ihm gelungen sei, den Frieden im Leipziger Baugewerke solange zu erhalten. Die weitestgehende Forderung des Herrn Vize, der auch auf der Dresdener Generalversammlung der Unterehrer am 22. März 30 betrug, ist gegen die Bauarbeiter anzufragen, schon während des noch bestehenden Tarifvertrages aussteht, zeigt klar und klar dieses Schreiben. Was ist danach für die Zukunft zu erwarten?

Bermittlungsversuche

zwischen Arbeitern und Unterehrern sind neuerdings wieder in einigen Städten unternommen worden. Die Eisenbahner von Frankfurt a. M. richteten an den Magistrat das Ersuchen um schleuniges Eingreifen in den Kampf im Baugewerke, da sie bei längerer Ausweitung den größten Teil ihrer Angestellten entlassen müßten.

Der Münchener Neuesten Nachrichten zufolge hat im bayerischen Verkehrsministerium eine Sitzung mit dem Vertrauensmännern der Arbeiter der Stadtgemeinde begonnen stattgefunden. Die Unterehrer haben zugestanden, daß die Arbeiter, deren Zustimmung in öffentlichen Interesse liegt, fertiggestellt werden sollen. Die Materialpreise tritt in diesem Falle nicht ein. Das heißt also, daß die Arbeiter erst nach Fertigstellung der notwendigen und dringenden Arbeiten auf — die Straße geleitet werden sollen! Ob sie so ohne weiteres damit einverstanden sein werden?

Gescheitert sind die Einigungsverhandlungen in Jena. Sofort wurden nun ähnliche organisierten Maurer, Bauarbeiter und Zimmerer angesprochen.

Schiedspruch im Berliner Baugewerke.

Unter Vorsitz des Herrn Dr. Schulz fällt das Einigungsamt des Berliner Gewerkschafts am Mittwoch abend folgenden Schiedspruch:

Schiedspruch.

1. Die sämtlichen Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter, mit Ausnahme der Einbauer) erhalten vom 13. August 1910 ab eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde und vom 1. Oktober 1911 ab eine weitere Lohnerhöhung von 2 Pfg. pro Stunde. 2. Die Einbauer erhalten vom 13. August 1910 ab eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. pro Stunde und vom 1. Oktober 1911 ab eine weitere Lohnerhöhung von 2 Pfg. pro Stunde.

Alle Anträge der Unterehrer zum Vertragswerk über Arbeitszeit, Arbeitsnachweis u. s. w. schieben bei den Berliner Verhandlungen aus.

Die Maurer, Bauhilfsarbeiter und die christlichen Bauarbeiter haben Mittwoch abend zu diesem Schiedspruch in den Verhandlungen Stellung genommen. Die Beschlüsse dieser Verhandlungen sind uns im Moment noch unbekannt.

„Obwohl nachdrücklich dürfte der gefällte Schiedspruch abgelehrt worden sein. — Die Zimmerer werden am Donnerstag Beschluß fassen.“

Eine neue herrliche Wüste des „liberalen“ Bereinigungsbeschlusses.

Am 21. Dezember d. J. fand in München a. d. Ruhr eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt, in welcher der Gewerkschaftler Johann über: Die Einführung des Zwangsarbeitens nach dem Beispiel der Bergarbeiter referierte. Der dortige Vertrauensmann der Bergarbeiter, Kämpfer, hatte die Vermutung, die sich lediglich mit dem bekannten Zwangsarbeitensbeschlusses der Beschlüsse befaßt, natürlich nicht möglich annehmen. Er erhielt ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 8 Mk. Natürlich wurde dagegen richtiger Entscheidung angerufen. Das Ministerium schloß sich die polizeilich verhängte Strafe festhalten und begründete die Bestrafung der Bestrafung mit dem (altonomischen) Anspruch, daß jede freie Gewerkschaft aus sozialdemokratisch (l.) und nun dies noch nicht genüge, der konnte sich an folgender Urteilsbegründung eines besseren belehren lassen: „Daß insbesondere die Müllerei das Beispiel des Bergarbeiterverbandes sozialdemokratisch ist, geht schon daraus hervor, daß die Bestrafung in der sozialdemokratischen Niedergerichtsinstanz Arbeiterzeitung bekannt gemacht worden ist.“ (l.)

„Es hat nicht eine überzeugende Begründung von dem politischen Charakter jener Bergarbeiterveranlassung? Aus der Rede Kochmanns, der sich streng an das Thema gehalten hatte, konnte zwar nichts nachgewiesen werden, was den politischen Charakter der Bestrafung erkennen ließ. Der Vertrauensmann der Bergarbeiter war indes anderer Meinung. Er legte gegen das von wenig förmlich Verhältnissen zugebende Urteil des Schöffengerichts Berufung ein. Und nun hatte sich am Sonnabend die dritte Strafkammer des Landgerichts Duisburg mit der Sache zu befassen. Da geschah das Unerwartete. Auch die Duisburger Strafkammer hielt die verhängte Strafe aufrecht. Zwar machte sich die Strafkammer bei der Begründung des Schöffengerichts zu eigen, indes das Urteil der Strafkammer ist darum nicht minder verurteilend. Die Strafkammer sagt nämlich: „Weil in der in der Bestrafung angenommenen Resolution der Sach vorliegt: „Die Veranlassung wolle dahin wirken, daß auch der letzte Bergarbeiter der Organisation zugeführt wird, da es nur dann möglich sei, die Pläne der Werksbetreiber zu durchkreuzen.“

„So habe die Bestrafung zum Ausdruck gebracht, daß sie durch die Organisation auf den Staat habe einwirken wollen! Damit sei aber der Begriff einer politischen Bestrafung erfüllt!“

„Sind das wirklich politische Ansichten, die sich uns ha unter dem neuen „freihändlerischen“ Reichsvereinsgesetz eröffnen? Stellt die Bestrafung sich nicht auf den Standpunkt, daß werden wir ja dahin kommen können, daß jede gewerkschaftliche Bestrafung unter dem neuen Reichsvereinsgesetz für politisch erklärt werden kann. Denn jede gewerkschaftliche Bestrafung dürften wohl nicht ohne die Aufforderung zum Eintritt in die Organisation abgelehnt werden.“

Verdächtig ist ein gewisser Hofmann Holweg seinerzeit die „Lokale Handhabung“ des Reichsvereinsgesetzes? — Aber freilich, was bemerkt er heute gegen die „gebilligten Abhängigkeiten“ auszurufen? ...

Kongreß der französischen Eisenbahner.

Es ist der dritte Kongreß, den die französischen Eisenbahner seit einem Jahre dieser Lage abgehalten haben. Es waren die inneren Kämpfe zwischen „Revolutionären“ und „Reformisten“, Kämpfe, die zur Demission des Sekretärs des Eisenbahnerverbandes, Guérard, eines Führers der Reformisten, geführt haben, die die Hauptziele der Kongreßes verursachten. Nach dem Abgange Guérards haben die Kämpfe, die zuletzt einen persönlichen Charakter angenommen hatten, etwas nachgelassen und die Führer der Eisenbahner sind in den Vordergrund getreten.

Trotz der Kämpfe, infolge der Lohnbewegung um die Erziehung eines täglichen Minimallohnes von fünf Frank, stieg die Mitgliederzahl des Verbandes im abgelaufenen Jahre ganz erheblich; sie betrug am 31. Dezember 1909 über 60 000 und ist seitdem ganz bedeutend gewachsen. Allein in der dem Kongreß vorbereitenden Woche wurden über 1200 Aufnahmen gemacht.

Die Debatten der ersten Tage verliefen sehr stürmisch. Die „Revolutionären“ verlangten die Erklärung des Generalstreiks, wenn einige, bei einer Manifestation verhaftete und zu längeren Freiheitsstrafen verurteilte Eisenbahner nicht freigelassen würden. Schließlich nahmen sie Bernunft an. Zu den letzten drei Tagen ist hartnäckig und fastig gearbeitet worden.

Das wesentliche Resultat des Kongreßes ist eine Annäherung zwischen dem Verband der Eisenbahner und dem der Lokomotivführer und Heizer, ein erster Schritt zur notwendigen Versöhnung. Dann wurde eine Reorganisation des etwas veralteten Zentralismus des Verbandes vorgenommen, wodurch den Organisationsgruppen der verschiedenen Eisenbahngesellschaften eine größere Bewegungsfreiheit gewährt wird. Und schließlich wurde der Generalstreikkommission ihr Mandat erneuert. Der Kongreß schloß mit einer großen Manifestation.

Aus den Nachbarkreisen.

Achtung, Mansfelder und Sangerhäuser Kreis!

Ein gewisser Gustav Neumann, früher Maurer, jetzt Agent, treibt in Göttingen und Umgebung, sowie in Sangerhausen sein Unwesen. Er veranlaßt vor allem Geschäftleute zum Abnehmen des Volksblattes und läßt sich in der Regel auf ein Vierteljahr die Abnahmebeträge vorzuschießen. Neumann verwendet das Geld für sich und hat von seiner Seite Auftrag, für unser Volksblatt Abonnenten zu werben. Wir warnen jedermann vor Neumann. Die geschädigten Personen bitten wir, uns umgehend Material einzuliefern, damit wir Anklage gegen Neumann erheben können. Verlag des Volksblattes.

Leis, 20. April. Zur Lohnbewegung der Tabakarbeiter. Folgende Firmen haben mit uns einen Tarif ab-

geschlossen: Ernst Siebert, Wilmardstraße, Hermann Wolf, Eisenstraße, Bruno Georgi, Raumburgerstraße, Carl Wagner, Reigerstraße.

„Wohlfahrt und Parteigenossen, laßt nur solche Waren, die von hartnäckigen Firmen stammen. Die Ortsverwaltung.“

24. April. Arbeiterjugend! Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr Ausflug nach dem Forst. Eintritt 2 Uhr an der Eisenbahn. Die ungenutzte Witterung findet Bestätigung in der Eisenbahnfahrt. Um Einfließen von Sonnabend werden wieder Mittel zu ermäßigten Preisen abgegeben.

25. April. 21. April. Nichtigstellung. Zu der Rolle unter 2 1/2 Uhr in der Nacht, und mitteilt, daß der darin genannte Herr Gottschalk in Leipzig kein Geschäft hat. — Weiter sendet uns der Vorsitzende Müller im Auftrag des Herrn Gottschalk ein Schreiben, in dem besaupt wird, daß die Arbeiter nicht mit dem Ausdruck „rote Propaganda“ belegt habe. Ferner wird mitgeteilt, daß G. kein Geschäft hat.

26. April. Bei der Wahl zur Gemeindeverwaltung war die Beteiligung schwach. Es waren nur 15 Wähler erschienen, welche sämtlich den Gewählten Kreise wählten. Der Landrat hatte den Ortsvorsteher benachrichtigt, daß Kreise nicht wählbar sei, weil er Steuerernehmer ist.

27. April. In dem Unfall am Schützenfest wird mitgeteilt, daß der Arbeiter Gerth nur leichte Verletzungen erlitten hat. In dem Unfall soll G. selbst Schuld tragen, da er gegen das Verbot eine schabrackeartige Benutzte.

28. April. Die Parteifelle Feindern des Monatsveranlassung findet Sonntag, abends 8 Uhr, statt. Genosse Diebel spricht über Witten im Reich. Jedes Mitglied muß erscheinen.

29. April. Sozialdemokratischer Verein. Wir verweisen nochmals auf die am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, stattfindende Mitgliedereinstellung hin und hoffen auf einen starken Besuch der Mitglieder.

Die Rettungs-Kommission besteht aus den Genossen Schröder, Müller, Schleich, Streda, Holte-Weidau und Hermann-Glabbe. Alle ungenutzten Zustellungen des Komites usw. sind an obige Genossen zu richten. Vorsitzender der Kommission ist Genosse Edward Schröder.

30. April. Kirche, Christentum und Arbeiter. Die Kirche hat in der Woche, welche Genosse Diebel in der Nacht am Sonntag, den 10. April, in der Bestrafung behandelt. Die ungenutzte Witterung verbindet die Abhaltung der Bestrafung unter freiem Himmel, sie fand deshalb im Saale statt. Der Besuch war ein guter. Pastor und Lehrer waren eingeladen, erschienen jedoch nicht. Der Pastor M. A. K. hatte ein sehr interessantes Schreiben verlesen, welches verschiedene interessante Bemerkungen enthielt. Er sei verärgert, weil er einer Pfarrereinführung beiwohnen müsse, außerdem noch amtlich zu tun habe. Abends 6 Uhr habe sein Erscheinen wohl kaum noch Zweck. Sollte die Bestrafung verschoben werden, dann dürfe sie nicht im Saale stattfinden, weil Herr M. erst von einem Parteikomitee genehmigt werden müsse. In einem Solale möchte ihm der Jägerzettel das Sprechen unmöglich. „Sollten Sie aus Interesse an meinem Erscheinen die genannten gesundheitslichen Voraussetzungen erfüllen und mir fernere garantieren, daß dem Ernst des zu verhandelnden Stoffes durch die Bestrafung nicht zuweilen eine sehr wichtige Sache in den Händen der Anwesenden Rechnung getragen wird, dann bitte ich Sie, mir das mitteilen zu wollen.“ Eine Berichtigung der Bestrafung von 3 auf 6 Uhr war nicht mehr möglich, die Bestrafung mußte also ohne den Pastor stattfinden.

In einem Briefe berichtet Herr M. auch eine Rolle des Volksblattes. Im reaktionellen Sinnweis auf die Bestrafung stand der Sach: Der Pastor betreibt eine rege Agitation für die Kirche. Dies wird bestritten. Die Kirche ist eine äußere Organisation, die, wie alle äußere Organisationen, nur durch ihre Mitglieder leben kann. Aber das sei eine ihrer Hauptaufgaben, die sie in der Welt ausüben, die nicht ihr selbst gilt, sondern der ewiglichen christlichen Religion. „Für diese Religion werden ich mit allem Freimuth und größter Weibergeliebt gegenüber den verschiedenartigen religiösen Überzeugungen. Dabei sollte die Christen keineswegs nach der Anzahl der Kirchenbesucher oder der Getauften.“

Es ist selbstverständlich, daß Herr M. für seine Religion Propaganda macht, das glauben wir ihm unbestritten. Aber er wird schon ausgehen müssen, daß er nicht nur für die Abee an sich agitiert, sondern auch für die, wie er sagt, äußere Organisation, für die evangelische Kirche, und das dieser Agitation treten wir entgegen, nicht der für die Religion. Herr M. wird ausgehen und es auch, daß die heutige Organisation der Kirche ihre Stütze sein hat. Vor allem ist es zu nennen die Verbindung von Staat und Kirche. Das ist die Verbindung, die die Religion selbst umgibt, sie wird vielleicht auch Herr M. einleuchten. Gerade bei diesem Punkt war aber für die Treiberei Verhältnisse auszulagend. Dort soll eine Kirche gebaut werden, und auf den Baukosten müssen alle Gemeindeglieder ohne Rücksicht auf ihre Kircheneinkünfte beitragen. Hiergegen wird Protest erhoben. Wenn die Kirchenglieder für ein Bestrafungshaus brauchen, dann müssen sie sich eigene Kosten ein solches schaffen. Sie sollen dann aber andere Leute in Ruhe lassen. Wir können uns hier mit der theoretischen Auslegung der Begriffe Kirche und Religion nicht weiter befassen, vielleicht bietet sich einmal an anderer Stelle Gelegenheit dazu.

Gegen eine Interpellation müssen wir uns aber noch bedanken. Herr M. schreibt zum Schluß: „Für ein Wunderbuch hat der eigentliche Redner des Tages in der Mitteilung gar nicht erwähnt. ... Es ist wichtig sein auch Zeichen. Das ist der Partei, die für Recht und Wahrheit kämpft, ist in der Lage, die Bestrafung zu beschließen. Das ist doch eine recht ansehnliche Methode zu agieren, oder Reskame zu machen.“

Herr Pastor W. hat seine Rolle gelesen und, wie seine Ausführungen beweisen, auch das in der 3. in gleicher Nummer. Wenn in der Rolle der Redner nicht angegeben war, so ist es nicht möglich, eine Partei zu beschließen. Es ist, der Herr M. mag sich im Volksblatt davon überzeugen, üblich, daß in den Gemeinden sehr oft die Person des Redners nicht genannt wird, weil dieses im Interesse angeht. Wir machen, um mit Herrn M. zu reden, zwar „Reskame“ für die

Freitag — Sonnabend — Sonntag

kommen zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf:

ca. 400 Blusen von 95 Pfg. an.

ca. 300 Kostüm-Röcke von 1⁰⁰ Mk. an.

Nur noch wenige Tage
Total-Ausverkauf.

Paule Eppers, Gr. Ulrichstr. 9.

